

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 02.02.2025

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Herzlich willkommen, liebe Freunde und liebe Familie. Es ist eine Freude, Sie zu sehen. In der Bibel steht, dass der Glaube ohne Handeln kraftlos ist. Lassen Sie uns heute unseren Glauben in die Tat umsetzen und Gott laut und mit allem anbeten, was in uns ist. Danke, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Wir lieben Sie, und Sie sind geliebt.

BS: Amen. Lassen Sie uns beten: „Vater, wir sind heute hier, um dich zu ehren. Wir kommen am ersten Tag unserer Woche zu dir und wollen damit sagen, dass wir sie mit dir beginnen, und wir danken dir, Gott, dass du unsere Zukunft und unser Leben in deinen Händen hältst. Wir brauchen uns heute keine Sorgen zu machen oder Angst zu haben oder nachts über Dinge zu grübeln. Herr, wir können auf dich sehen und wissen, dass du alles im Griff hast. Wir lieben dich und wir danken dir. Wir beten in Jesu Namen.“

Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Bibellesung – 1. Samuel 8,17-19 und 11,14-15 - (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt hören Sie Verse aus dem 1. Buch Samuel, Kapitel 8 und 11. Dieser Text wird nicht viel Sinn ergeben, wenn man ihn nur liest, aber Bobby wird ihn in seiner Predigt erklären. Sie werden ihn dann verstehen. „Er verlangt von euch ein Zehntel eurer Schafe und Ziegen, und ihr alle seid seine Untertanen und müsst ihm gehorchen. Dann werdet ihr bereuen, dass ihr euch je einen König gewünscht habt. Doch wenn ihr dann zum HERRN um Hilfe schreit, wird er euch keine Antwort geben.« Aber das Volk ließ sich von Samuel nicht umstimmen und weigerte sich, auf ihn zu hören. »Wir wollen einen König haben!«, riefen sie. Dann forderte Samuel das Volk auf: »Versammelt euch in Gilgal. Dort wollen wir Saul noch einmal als König bestätigen.« Alle Israeliten zogen nach Gilgal. Feierlich krönten sie Saul in der Gegenwart des HERRN zum König. Anschließend feierten sie ein großes Fest. Als Zeichen ihrer Freude brachten sie dem HERRN viele Friedensopfer dar.“ Das ist das Wort Gottes, dem Herr sei Dank.

Predigt – Bobby Schuller „Gott gibt Dir ein neues Herz!“

Ich bin fest davon überzeugt, dass die heutige Predigt ein Geschenk für Sie sein wird. Sie wird zu Erfolg in Ihrem Leben führen, zu Sieg, zu offenen Türen, zu neuen Beziehungen und zu gewinnbringenden Erfahrungen. Und doch geht es im Kern der Predigt um nichts davon. Diese Predigt wird ein Geschenk sein, aber dieses Geschenk zu bekommen hat seinen Preis. Was für einen Preis? Ihre Aufmerksamkeit! Verstanden? Den Preis müssen sie zahlen. Es hat seinen Preis, und dieser Preis ist Ihre Aufmerksamkeit. Vor allem die erste Hälfte ist theologisch etwas tiefer, aber wir müssen diesen ersten schwierigen Teil überwinden, um den zweiten aufbauenden Teil zu verstehen - den einfachen, ermutigenden Teil. Das Traurige am Pastorendasein ist, dass man Kirche nicht mehr so erleben kann wie früher, bevor man Pastor war. Einer der Hauptgründe, warum Pastoren Pastoren sind, ist, dass sie Kirche sehr mögen. Sie haben sie so sehr gemocht, dass irgendjemand dann sagte: „Du solltest Pastor werden“. Man verliert dann in vielerlei Hinsicht die Erfahrung, die man genossen hat. Bei seltenen Gelegenheiten kann man als Pastor eine andere Kirche besuchen, und ich hatte vor Kurzem die Gelegenheit, woanders zu sein. Ich war in der St. Andrews Presbyterian Church, eine wundervolle Gemeinde.

Der dortige Pastor Jason Smith hat eine wunderbare Predigt gehalten, und folgendes habe ich mitgebracht. Das hier habe ich mitgebracht (HÄLT BLOCK HOCH). Eine große Packung davon kostet etwa fünf Dollar. Und wenn Sie bei uns zu Hause wären, würden Sie feststellen, dass die - das hier ist noch neu - überall herumliegen, mit allen möglichen Dingen darauf geschrieben: in meinem Auto, im Schlafzimmer oder auf irgendeiner Parkbank. Irgendjemand lief dort entlang und der Block flatterte im Wind, weil ich es liegen gelassen hatte, zusammen mit meiner Lieblingsbibel. Ständig habe ich eine neue Bibel, weil ich sie immer wieder verliere, also gefällt mir der Gedanke, dass Gott sie verschenkt. Deswegen sagen alle „Du liest ja nie in der Bibel“, und ich sage „Doch schon, ich verliere sie nur.“ Bitte machen Sie sich Notizen. Mir ist klar geworden, dass ich mir jedes Mal, wenn ich eine gute Predigt höre, gerne viele Notizen mache und alles mitschreibe. Ich stelle fest, dass es mir persönlich schwerfällt, eine gute Predigt wirklich bis zum Ende zu verfolgen. Es ist einfach, einer Predigt zu folgen, die einem schöne Gefühle gibt, aber nicht unbedingt einer, bei der man viel lernt. Das Erstaunliche daran war: Mir hatte diese Predigt so gut gefallen, und als ich mich umschaute, als die Predigt zu Ende war, sah ich all die Leute, die so herumschauten oder ihre E-Mails checkten. Ich dagegen hatte mindestens eine halbe Seite voller Ideen, Philosophien und Dingen aus der Bibel mitgeschrieben, die ich vorher nicht gekannt hatte. Ich dachte: „All diese Leute gehen von hier weg, ohne diesen Schatz mitzunehmen. Es schreibt sich ja niemand irgendwas mit! Warum sind sie überhaupt gekommen?“ Ich weiß, dass Sie jetzt nicht einfach einen Notizblock herbeizaubern können, aber ich möchte Sie ermutigen, diese beiden Dinge mit hierher zu bringen (HÄLT BLOCK UND BIBEL HOCH). Denn ein weiterer Vorteil der Bibel ist: Man kann kleine Notizen hineinschreiben, so dass man, wenn man das noch mal nachliest, die Dinge wiederfindet, die wir hier gesagt haben. Aber wenn Sie ein Handy haben, und ich glaube, jedes Handy hat es, dann haben Sie die Bibel auch auf Ihrem Handy. Es stört mich überhaupt nicht, wenn Sie Ihr Handy herausholen und es so aussieht, als würden Sie Ihrer besten Freundin, Ihrer Schwiegermutter oder wem auch immer schreiben. Wenn Sie sich Notizen machen, können Sie die Predigt besser verfolgen und nach dem Gottesdienst mit Ihren Freunden und Ihrer Familie darüber sprechen. Jetzt geht's los. Wir werden heute über die Grundlage für ein wirklich erfolgreiches Leben sprechen, das allen Nachfolgern Jesu offensteht. Um darüber zu sprechen, müssen wir über die Kernbotschaft von Jesus sprechen. Stellen Sie sich vor, Sie und ich säßen an einem Tisch und Sie hätten sich eine Weile mit der Bibel beschäftigt und glaubten, ein Gefühl für sie zu haben. Und ich würde Sie fragen, ob Sie die Botschaft von Jesus in einem Satz zusammenfassen könnten, was würden Sie sagen? Ich denke... (JEMAND RUFT „LIEBE“) ... ja, Liebe ist gut, das ist richtig. Ich denke, weil Jesus oft als Morallehrer beschrieben wird, werden viele Menschen damit anfangen. Man wird hören „Liebe deinen Nächsten“, oder? Oder man hört vielleicht die goldene Regel: „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest.“ So etwas in der Art. Oder man hört das, was wir „das Evangelium“ nennen; wie Jesus sein Leben hingibt. In Johannes 3,16 steht: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt.“ Nichts davon ist falsch, aber das erfasst nicht wirklich das ganze Bild. Das sind alles Teile des Ganzen. Einige von Ihnen sind schon lange genug hier, um zu wissen, was die Antwort ist, und die Antwort ist: „Das Königreich Gottes“. In jedem der Evangelien wird es erwähnt. Bei Matthäus wird es über 50 Mal erwähnt. „Das Reich Gottes ist wie dies, das Reich Gottes ist wie das, das Reich Gottes ist wie jenes“. Das ist der Kern der Botschaft, das Königreich Gottes. Und das ist es, was Jesus Christus und die Bibel uns zuerst vermitteln wollen. Das ist eigentlich noch gar nicht so kompliziert, aber wahrscheinlich ist das für viele schwierig. „Was ist das Reich Gottes? Was bedeutet das überhaupt?“ Vielleicht fällt es Ihnen schwer, eine klare Definition zu finden. Es gibt viele Definitionen, aber hier ist eine gute: „Das Königreich Gottes ist die Herrschaft Gottes über andere Reiche.“ Wenn wir das Wort „Reich“ hören, denken wir vielleicht an die Niederlande, England, China, die USA oder andere große Nationen der heutigen Welt, die zuweilen miteinander konkurrieren oder Handel treiben. Das sind einige Reiche. Aber das erste Königreich, das Gott anspricht, ist mein Königreich. In diesem Raum befinden sich gerade eine Reihe von geistlichen Kronen auf jedem von uns. Jeder von uns hat sein eigenes kleines Reich. Und das lernen wir von Geburt an. Was ist das erste Wort, das jedes Baby sagt oder lernt - fast immer?: „NEEEIIIIIN!“ Oder? Wir sagen: „NEEEIIIIIN!“ Was wollen wir damit ausdrücken?: „Du hast hier nichts zu sagen!“ Mein Sohn sagt immer noch dazu: „Keine Chance!“ Das gibt dem Ganzen noch ein kleines Extra. Darum ist ein großer Teil des Lebens tatsächlich eine Verhandlung über geistliche Reiche und Kompromisse. Es gibt auch noch andere Königreiche. Wie die, von denen wir gesprochen haben. Es gibt Reiche in der Wirtschaft, es gibt Reiche in der Schule.

Dann gibt es noch ein Schattenreich, das „Reich der Finsternis“, das ebenfalls darauf abzielt, Menschen zu täuschen, hauptsächlich indem es ihnen Angst macht. Das „Reich der Finsternis“ basiert vollständig auf Täuschung. Wenn wir in irgendeiner Weise lügen, beteiligen wir uns an diesem Reich und errichten seine Herrschaft in unserem Leben und im Leben anderer. Wenn wir vom Königreich Gottes sprechen, bedeutet das, dass Gott über diese geistlichen Reiche auf eine gute Art und Weise herrschen wird. Das klingt vielleicht bedrohlich, ist es aber nicht. Es gibt noch eine andere Möglichkeit, das Reich Gottes vom biblischen Standpunkt aus zu beschreiben. Das Reich Gottes ist auf der Erde, wie es im Himmel ist. Auf der Erde wie im Himmel. Viele Christen denken, dass es nur darum geht, in den Himmel zu kommen, wenn wir sterben, und das ist ja auch großartig. Aber das Ziel des Reiches Gottes lautet: „Auf der Erde wie im Himmel“. Wenn wir uns den Wegen Gottes unterordnen, kommt das himmlische Leben auf die Erde. Viele Leute haben gedacht, wir machen das durch Gesetze, durch Politik. Solche Leute nennt man „Utopisten“. Auf der Erde wie im Himmel. Viele von Ihnen sagen jetzt: „Hey, das ist doch toll.“ Aber die erste Regel ist: Wir wissen, dass Utopien, dass der Himmel auf Erden nicht durch Gesetze entsteht. Das kommunistische Projekt des 20. Jahrhunderts hat doch bewiesen, dass das nicht funktioniert. Was auf dem Papier gut aussieht, ruiniert alles, was es berührt - Venezuela, Sowjetunion, Kuba. Die Vorstellung, dafür zu sorgen, dass jeder versorgt ist, funktioniert aus welchem Grund auch immer, nicht, wenn man es per Gesetz macht. Wir haben andere Utopisten, theologische Utopisten. Wir hatten in der Vergangenheit christliche Königreiche, die so waren und alles schlimmer gemacht haben. Heute sagen zum Beispiel Länder wie der Iran: „Wenn alle glauben würden, wenn alle nur dieses theologische Ding machen würden, wäre alles besser.“ Aber wir sehen, dass es in jedem Fall schlimmer wird. Es geht also nicht über Gesetze, und das sagt uns sogar die Bibel. Dass das Gesetz was mit sich bringt? Es bringt den Tod, den geistlichen Tod. Folgendes muss passieren: Das Reich Gottes zwingt sich den Menschen nicht auf, die Menschen müssen an die Idee glauben und bereitwillig ihre Krone unterordnen. Das ist es, was passieren muss. Wir müssen uns bereitwillig unterordnen, damit es funktioniert. Wir müssen entscheiden, dass dies der beste Weg ist, damit es funktioniert. Das geht auf diesem Weg: Durch ein erneuertes Herz, und wir benennen das mit dem Wort „Jüngerschaft“. Das ist die Verpflichtung, dass ich mich verwandeln und durch den Heiligen Geist und die Bibel ein neuer Mensch werden will, so, dass ich das will, was Gott will. Ich liebe meinen Nächsten nicht, weil ich es muss, sondern weil ich meinen Nächsten liebe. Ich bin ein liebender Mensch geworden. Das passiert, wenn das Königreich Gottes in meinem Leben regiert. Es ist eine Sache, die der Heilige Geist im Laufe der Zeit in meinem Leben durch die Erlösung, durch das Wirken des Kreuzes, tut, und das ist das „Reich Gottes“. Amen. Halleluja. Schreiben Sie mit? Da schreibt ja jemand mit! (ZEIGT AUF JEMANDEN). Das ist gut. Ich habe ein paar, die mitschreiben. Das ist gut. Handys zählen auch. Ich sehe Leute da drüben, das ist toll. Wenn Sie das alles nicht mitbekommen haben, lohnt es sich, auf YouTube nach Bobby Schuller oder „Hour of Power“ zu suchen und sich das noch einmal anzuhören. Und wenn Sie dort sind, klicken Sie auf die Schaltfläche „Abonnieren“. Jedes Mal, wenn jemand auf den Abo-Knopf von „Hour of Power“ klickt, bekommt ein Engel Flügel. Sie kennen das vielleicht, herzlichen Glückwunsch. Erinnern Sie sich daran, was Jesus gesagt hat, als er hier war? Im Alten Testament sprach man über das „Königreich Gottes“. Wenn Jesus in den Evangelien über das Reich Gottes spricht, ist das also keine neue Idee. Folgendes ist neu: Alle haben gesagt, das Reich Gottes wird kommen. Und was sagt Jesus? Das Reich Gottes ist nahe, oder, es ist jetzt, oder, es ist in euch. Was ist das für eine Offenbarung?! „Das Reich Gottes ist in euch.“ Wow. Es geht also um die Herrschaft Gottes in meinem Leben. Wenn Gott der König in meinem Leben ist, laufen die Dinge besser. Das Königreich Gottes wird im Alten Testament durch die Übergabe der Thora errichtet. Man könnte meinen, es sei der Bund, aber in Wirklichkeit ist es die Übergabe der Thora, die Übergabe des Gesetzes. Die Bibel kommt in mehreren Teilen zu uns. Der erste Teil, der uns gegeben wurde, war die Thora - Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium. Die ersten 5 Bücher Mose. Mit der Übergabe des Gesetzes wird das Reich Gottes begründet. Die Bundeslade wird als Gottes Thron angesehen. Hier ist also der König auf seinem Thron, auf dem Gnadenthron, der Bundeslade. Hat irgendjemand „Indiana Jones“ gesehen? „Der Jäger des verlorenen Schatzes“? Das ist die Bundeslade. Das ist der Thron Gottes. Und dann wird Israel, die Nation Israel, zu den Grenzen von Gottes physischem Königreich. 500 Jahre lang nach dem Auszug aus Ägypten wird Israel von Gott als König regiert. Gott ist 500 Jahre lang ihr König, und die Art und Weise, wie Gott sein Reich verwaltet, ist durch die Propheten und die Richter. Genau so geschieht es.

Bis wir zu dem Text kommen, den Hanna eben aus dem 1. Buch Samuel gelesen hat. Was hören wir nun in Samuel? Plötzlich will das Volk... was sagen sie? „Wir wollen einen König. Wir wollen einen König.“ Das ist das erste Mal im Alten Testament, dass Gott entthront wird. Das erste Mal. Wenn man bis zu diesem Zeitpunkt jemanden in Israel gefragt hat, wer der König ist, hat jeder gesagt: „Gott ist unser König.“ Aber jetzt sagen sie: „Wir wollen einen König. Wir wollen einen König.“ Was wollen sie damit sagen? Sie sagen damit: „Gott ist kein echter König.“ Er ist kein echter König. Dieser Geist ist auch heute noch in der Kirche lebendig. Wir sagen: „Oh, ich will einen König. Aber, Gott ist kein echter König. Er wird meine Probleme nicht wirklich lösen. Er hat nicht wirklich etwas mit meinem Leben zu tun.“ Dieser Geist, dass wir einen echten König wollen, ist auch hier. Warum wollen sie so einen echten König? Weil sie so sein wollen wie die Welt. Sie wollen wie ihre Nachbarn sein. Sie sehen, dass alle ihre Nachbarn einen Mann mit einer Krone und einem Zepter haben, und sie sagen: „So einen wollen wir auch!“ Samuel wendet sich an Gott und sagt: „Herr, sie haben mich abgelehnt. Sie wollen einen irdischen König.“ Wissen Sie noch, was Gott zu Samuel sagt? „Mein lieber Samuel, sie haben nicht dich abgelehnt. Sie haben mich abgelehnt.“ Und was sagt Gott noch zu Samuel? Er sagt: „Ich möchte, dass du hingehst und ihnen sagst, wenn sie es wirklich wollen, werde ich ihnen einen König geben. Aber dieser König wird Folgendes tun. Er wird all ihre Jungen als Soldaten rekrutieren, und all ihre Mädchen werden in seinen Läden und Lagerhäusern arbeiten müssen, um Parfüm und anderes zu verkaufen, und er wird euer Geld nehmen, und ihr werdet seine Untertanen sein, und ihr werdet die Freiheit verlieren, die ich euch gebe.“ Samuel geht zurück und überbringt dem Volk diese Botschaft, und was sagen sie? „Nein! Nein! Nein! Wir wollen einen König.“ Und was sagt Gott dazu? „Dein Wille geschehe.“ Wenn ich diese Geschichte lese, erinnert sie mich sehr an den Auszug der Israeliten aus Ägypten, als sie das langweilige Essen und den langweiligen Marsch durch die Wüste leid waren. Was haben sie da gesagt? „Bring uns zurück zum Pharao! Wir wollen wieder Sklaven sein.“ Beachten Sie das: Wenn Gott nicht König in Ihrem Leben ist, nimmt dieses Bedürfnis nach Sicherheit, nach jemandem, der Ihr Leben lenkt, dieser Hunger nach allem möglichen, überhand. Das Gegenteil stimmt auch. Wenn Gott König ist, gibt es Freiheit. Amen! Wenn Gott König ist, bekommen wir Freiheit im Leben. Wenn Gott nicht König ist, sind wir in Knechtschaft und wir wollen sie. Wir wollen die Knechtschaft. Wir wollen die Ketten. Denn mit den Ketten kommt unsere Sicherheit, unsere drei anständigen Mahlzeiten. Bei Ihnen und bei mir soll das nicht so sein, amen? Das ist interessant. Als die Zehn Gebote geschrieben wurden, wurden sie nicht in der Reihenfolge geschrieben: eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn. Sie sind in einer Geschichte geschrieben, in einer Erzählung. Mose ist auf dem Sinai und Gott gibt ihm die Gebote, und wir haben sie nummeriert. Aber wussten Sie, dass wir sie in der jüdischen und christlichen Tradition unterschiedlich nummerieren? Wenn Sie einen Rabbiner oder einen presbyterianischen Pfarrer fragen, welches das erste Gebot ist, werden sie Ihnen unterschiedliche Antworten geben. Haben Sie das gewusst? Und der Rabbi hat übrigens recht. Der Rabbi wird Folgendes sagen: Der Grund dafür ist übrigens, dass wir im Westen es einfach lieben, wenn die Dinge richtig genau sind. Im Osten sagt man „Gott ist ein Fels“, und darum sagen wir „Gott ist allmächtig“. Wir erfinden einfach ein Wort, das nicht in der Bibel steht. „Gott ist mein Hirte“, und wir sagen „Gott ist allgegenwärtig“ und so weiter. Es stört uns also, wenn das erste Gebot mystisch klingt. Das erste Gebot lautet in der jüdischen Tradition so: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgeführt hat.“ Das war's. So habe ich meinen Kindern die Zehn Gebote beigebracht. Was ist nun die Frage? Gibt es Experten? Irgendwelche Sprach-Fans im Haus? Für mich sieht das nicht wie ein Gebot aus! Wie kann das ein Gebot sein? Das klingt wie eine Aussage. Es klingt wie eine Eröffnung. Nein, es ist ein Gebot. Und hier ist das Geheimnis, das Geheimnis, warum die Juden das als erstes Gebot genommen haben: „Ich bin der Herr, dein Gott.“ Was meinen Sie, was das Gebot daran ist? Es ist nicht nur ein Gebot, es ist ein Versprechen. Es gibt einen Hinweis. Wenn man Gott als den Herrn des Lebens festhält, wird man nie wieder in das Haus der Knechtschaft zurückkehren. Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Freiheit! Gott an erster Stelle in unserem Leben zu haben, bedeutet, dass wir Freiheit haben; es bedeutet, dass wir bereit sind, loszugehen. Das Problem damals und heute ist Folgendes: Gott ist nicht der Letzte. Israel hat ja nicht gesagt: „Wir sind fertig mit Gott, wir laufen von Gott weg.“ Das ist nicht das Problem. Das Problem ist, dass Gott an zweiter Stelle steht. Verstehen Sie? Wenn Sie noch nie in einer Kirche waren, würden Sie sagen, dass das doch nicht so schlimm ist. Ich meine, wenn Sie hundert oder tausend Dinge auf Ihrer Liste haben und Gott steht an zweiter Stelle, dann ist das ja ziemlich weit oben. Das ist doch ziemlich gut, wenn er an zweiter Stelle steht.

Aber wir glauben, dass Gott an erster Stelle stehen muss. Es muss der erste Platz sein. Und zwar aus folgendem Grund: Wenn man Gott an die zweite Stelle setzt, macht man sich ständig Sorgen über das, was an erster Stelle steht. Und das ist die Wahrheit. Wenn Geld in Ihrem Leben an erster Stelle steht und Gott an zweiter, werden Sie sich ständig Sorgen um Geld machen. Wenn Ihre Kinder - ich weiß, das klingt verrückt - aber wenn Ihre Kinder wichtiger sind als Gott, dann werden Sie sich ständig Sorgen um Ihre Kinder machen. Sie werden sich in alle Details einmischen. Sie werden sie erdrücken, Sie werden dafür sorgen, dass sie immer in Sicherheit sind. Ihre Kinder werden nie wachsen, sie werden ängstlich und unfähig werden. Wenn Intellektualismus und akademische Leistungen für Sie an erster Stelle stehen und Gott an zweiter, werden Sie sich immer wie ein Betrüger fühlen. Wenn Sie sich selbst immer über Gott stellen, werden Sie immer von Ängsten gelähmt sein. Also: Wenn wir Gott an die erste Stelle setzen, bekommen wir Freiheit. Der schwierige Teil ist vorbei. Haben Sie es geschafft? Konzentrieren Sie sich auf mich. Kommen Sie wieder zurück zu mir. Zurück zu mir. Weiter geht's. Der Schlüssel zu Erfüllung, Erfolg und Freude in allem, was Sie im Leben suchen, ist die Suche nach dem Königreich Gottes in Ihrem Leben. Legen Sie Ihre Krone ab und beugen Sie sich den Wegen Gottes in Ihrem Leben, seiner Weisheit, seinem Leben, seinem Opfer und seiner Macht. Halleluja. Folgendes passiert, wenn wir das tun. Das ist das Gebot für Sie heute, liebe Freunde. Das ist der Schlüssel zu Überfluss, Erfolg und Freude: Hören Sie auf, sich Sorgen zu machen. Hören Sie auf, sich Sorgen zu machen! So steht es in der Bibel: „Macht euch keine Sorgen. Macht euch keine Sorgen über euer Leben, macht euch keine Sorgen darüber, was Ihr esst und trinkt, macht euch keine Sorgen darüber, was Ihr anzieht.“ Hat sich irgendjemand hier schon mal über diese Dinge Sorgen gemacht? Dort ist jemand. Der einzige.... noch einer. Ich bitte Sie. Wir alle machen uns doch deswegen Sorgen. Was wir essen, was wir trinken, was wir anziehen. Das mit der Kleidung ist so eine Sache: „Oh, sehe ich gut aus?“ Ich habe gemerkt, dass ich das sogar mit diesem Hemd gemacht habe. „Ich trage heute keine Jacke. Ist das in Ordnung?“ Hier kommt ein „Nein“? Es ist nicht in Ordnung? Viele sagen, wenn wir den Satz ‚Mach dir keine Sorgen‘ hören: „Wir glauben das. Christen sollten sich nicht sorgen. Wir sollten uns keine Sorgen machen.“ Aber wir machen es trotzdem. Wir machen uns immer noch ein bisschen Sorgen. Warum? Weil wir uns ein bisschen Sorgen machen müssen. Aber warum? Weil es einfach nicht realistisch ist, sich überhaupt keine Sorgen zu machen. Das fühlt sich nicht realistisch an. Aber Gott sagt – und das ist das Realistischste, was man im Leben tun kann - dass wir uns keine Sorgen machen sollen, sondern sie ihm überlassen. Aber er belässt es nicht dabei, er sagt nicht nur: „Mach dir keine Sorgen.“ Er sagt auch, wie man das machen soll. Es gibt zwei Möglichkeiten. Es gibt zwei Dinge, die Sie tun können. Hier ist das erste: Das erste ist nicht nur, dass Sie aufhören, darüber nachzudenken, was Sie beunruhigt, sondern dass Sie anfangen, über etwas nachzudenken. Sie werden überrascht sein. Es gibt zwei Dinge, über die wir nachdenken sollen - niemand hätte das vermutet. Das erste, worüber wir nachdenken sollen, sind Vögel. Ist das nicht komisch? Ausgerechnet an Vögel. Gott sagt: „Ihr macht euch Sorgen, was Ihr essen werdet? Fangt an, über Vögel nachzudenken.“ Haben Sie schon einmal Vögel beim Fressen beobachtet? Wie sie morgens herumfliegen, ihren Spaß haben und das ganze Ungeziefer aus dem Garten fressen. Es macht Spaß, ihnen zuzusehen. Ihre Katze sieht ihnen dabei zu. Das ist lustig. Vögel, die herumfliegen. Sie fressen wie verrückt! Was sagt Gott? Wenn er sich schon um Vögel kümmert, die ja selbst nicht geplant haben, dass es diese Käfer gibt, wird er sich auch um Sie kümmern. Es gibt ein zweites, über das wir nachdenken sollen. Nicht nur Vögel, sondern Gott sagt auch, wir sollen an blühende Wiesen denken. Jesus sagt: „Seht euch die Wiese dort drüben an.“ Letztes Jahr hatten wir ja eine Superblüte in Kalifornien. Es war wunderschön. In bestimmten Gegenden, vor allem an der Küste, gab es lila und gelb leuchtende Blumen, und darum sagt Jesus: „Seht euch die Wiese dort drüben an. Seht euch an, wie wunderschön diese Wiese ist. Wahnsinn.“ Als ob er sagen würde: „Nicht einmal Gucci hätte das so gut hinbekommen, nicht einmal Luis Vuitton. Keiner kann das schaffen.“ Er sagt eigentlich: „Nicht einmal König Salomon in all seiner Pracht.“ Das klingt für uns ein bisschen weit weg. Mir fällt immer noch niemand anderes ein, also sage ich einfach Kim Kardashian. Sie wissen schon: Nicht einmal Kim Kardashian in ihrer ganzen Pracht. Gott sagt: „Macht Euch keine Sorgen. Macht Euch keine Sorgen.“ Was passiert, wenn wir über diese Dinge nachdenken? In Gottes Universum ist alles reichlich vorhanden. Es mangelt ihm an nichts. Es quillt über vor Nahrung. Es quillt zur Genüge über. Und sehr oft ist es die Sorge um diese Dinge, die uns davon abhält, seine Fülle zu erleben. Was für eine Ironie. Was für eine Ironie.

Wenn wir anfangen, über Gottes Treue für diese kleinen Dinge wie Vögel, Wiesen und solche Dinge nachzudenken, dann wissen wir, dass Gott auch uns treu sein wird, seinen geliebten Söhnen und Töchtern. Und es bringt uns von einer Haltung des Mangels zu einer Haltung des „Mehr als genug“. Diejenigen unter Ihnen, die diesen Schritt von einer Haltung des Mangels zu einer Haltung des Überflusses vollzogen haben, kennen die Freiheit, die damit kommt. Die Ironie dabei ist, dass die Denkweise des Mangels Ihr Leben knapp hält. Das ist sehr seltsam. Das ist eine komische Sache, die ich gelernt habe. Aus diesem Grund: Wenn man all die Furcht und die Sorgen und Ängste los wird, passiert Folgendes: Man bekommt Ideen, den Geist, die Bücher, die Freunde, die Werkzeuge, die Klarheit über harte Entscheidungen, die man treffen muss, um frei zu werden. Manchmal sind wir auch nicht bereit, diese Dinge zu sehen. Aber wenn man diese Art von Klarheit bekommt, weiß man: „Okay, wenn ich diese Entscheidung treffe, werden sich die Dinge ändern.“ Aber hier ist eine sehr große Offenbarung: Wenn wir darüber nachdenken, was uns beschäftigt, denken viele, dass das ein Kampf sei, so als ob man einen klassischen kleinen Teufel und einen kleinen Engel auf der Schulter habe. Und sie machen „Blah blah blah“, reden über den Donut: „Soll ich ihn essen? Soll ich ihn nicht essen?“ Das ist eine reale Erfahrung, die ich zwischen den Gottesdiensten gemacht habe. Ich habe gewonnen! Ich habe gewonnen, aber dann habe ich einen Keks gegessen. Wir denken, dass wir den Kampf im Kopf haben und dass der Schlüssel dazu darin liege, mehr an die guten als an die schlechten Dinge zu denken. Aber das ist nicht wirklich das, was die Bibel lehrt, was wir tun sollen. Hier ist die sehr große Offenbarung: Worte schlagen Gedanken. Wenn Sie etwas laut aussprechen, wird der Gedanke, den Sie hatten, sofort verdrängt. Wenn Sie etwas laut aussprechen, verschwinden die negativen Gedanken, selbst wenn Sie gar nicht wirklich daran glauben. Ich habe das von Keith Moore gelernt, und ich denke, es gibt eine großartige Übung, sie wird den Punkt beweisen. Ich habe diese Übung für Sie. Machen Sie mit? Machen ein paar von Ihnen mit? Oder alle? Bitte machen Sie mit. Ich möchte, dass Sie Folgendes tun: Ich möchte, dass Sie leise in Ihrem Kopf von eins bis fünfzig zählen. Sie zählen also eins, zwei, drei. Tut mir leid, ich weiß, ich muss es laut sagen, um es zu zeigen. Aber Sie wissen schon, was ich meine. Sie machen das durch summen, nein, nicht einmal summen, nur: (SCHAUT GROß). Okay? Alles klar? Und während Sie das tun, spreche ich laut ein Bekenntnis und ich möchte, dass Sie das Bekenntnis laut aussprechen, während Sie in Ihrem Kopf immer noch bis 50 zählen, okay? Sie zählen bis 50, aber Sie sprechen aus, was ich sage, und zählen immer weiter. Ich möchte, dass Sie das Tempo beibehalten, und auch in der Reihenfolge bleiben, okay? Bereit? Sind Sie dabei? Beginnen Sie jetzt mit dem Zählen. Nein, leise. „Jesus ist der Herr des Lebens und der Freiheit.“ (AUDIENCE: „Jesus ist der Herr des Lebens und der Freiheit“). Toll! Zählen Sie noch? Wie läuft's? „Er gibt immer...“ (AUDIENCE: „Er gibt immer...“) „...den Sieg...“ (AUDIENCE „...den Sieg...“) „...für die, die glauben.“ (AUDIENCE: „...für die, die glauben.“).

Wie läuft es? „19, 20.“ Wie ist es Ihnen ergangen? Sie haben bestimmt gemerkt: Sie versuchen, das hinzubekommen, aber sobald Sie anfangen, zu sprechen, schlägt das alles, was in Ihrem Kopf ist. Das ist die seltsamste und großartigste Offenbarung. Man kann sofort - zumindest für einen Moment - löschen, was auch immer man innerlich fühlt und denkt, indem man spricht. Durch lautes Sprechen. Ihr Gehirn kann den Gedanken buchstäblich nicht festhalten. Sie müssten sich wirklich sehr anstrengen, um einen negativen Gedanken festzuhalten, wenn Sie anfangen, die positiven Dinge laut auszusprechen. Geben Sie sich selbst einen kleinen Applaus, wenn Sie gezählt haben. Ein paar von Ihnen haben es getan. Im Buch Josua Kapitel 1 steht: „Halte dich mutig und entschlossen an das ganze Gesetz, das dir mein Diener Mose gegeben hat. Weiche kein Stück davon ab! Dann wirst du bei allem, was du tust... (AUDIENCE: „Erfolg“) ...Erfolg haben. Sag dir die Gebote immer wieder auf!“ Sehen Sie genau hin: „Denke Tag und Nacht über sie nach, damit du dein Leben ganz nach ihnen ausrichtest.“ Wow! Was ist das Wort hier? (AUDIENCE - meditieren) Okay, das passt bis hier. „Meditieren.“ „Meditieren.“ Dieses Wort ist im Hebräischen das Wort „hagah“. Sagen Sie alle „hagah“ (AUDIENCE: „Hagah“). Wenn wir an „meditieren“ denken, denken wir an einen Typen aus dem Biomarkt, der uns beigebracht hat, wie man tief atmet. Daran ist ja nichts auszusetzen, es ist wahrscheinlich gut, um die Herzfrequenz zu senken oder was auch immer. Aber das ist nicht das, worum es hier geht, verstanden? Meditieren – hagah – bedeutet, etwas laut auszusprechen. Wenn man sich das in der Bibel anschaut, oder wenn man die Menschen an der Klagemauer sieht, diese Typen, die so machen (BEUGT SICH NACH VORNE) und laut lesen, das ist hagah. Hagah ist in dem Sinne Meditation, dass man auf einen Gedanken ausgerichtet ist und sich darauf fixiert, aber in erster Linie geht es darum, ihn immer und immer wieder auszusprechen.

Man kann das auch mit dem Wort „skandieren“ übersetzen. Skandieren. Hagah ist etwas, das man mit der Stimme macht. Meditieren bedeutet, etwas mit seiner Stimme zu tun. Worüber meditieren Sie? Worüber Sie meditieren ist das, was Sie immer und immer wieder aussprechen. Wow, was für eine Offenbarung. Worüber Sie meditieren, ist nicht das, woran Sie immer wieder denken, sondern das, was Sie immer wieder aussprechen. Achten Sie auf die Haltung. Achten Sie auf die Haltung dahinter: (SCHAUT BESORGT) „Was sollen wir denn jetzt machen?“ Sie meditieren, hm? (SCHAUT BESORGT) „Was sollen wir tun... wie werden wir Johnny neue Schuhe kaufen?“ „Was sollen wir denn anziehen?“ Hören Sie hin: (SCHAUT BESORGT) „Was ist, wenn er dich verklagt?“. Nicht der Johnny, ein anderer. (SCHAUT BESORGT) „Wie sollen wir bloß die Miete bezahlen?“ Wenn Sie das aussprechen, hören Sie auf den Geist, die Haltung dahinter. Sehen Sie, das ist es, was Angst anrichtet, Furcht: Sie gibt gerne weiter. Sie gibt gerne weiter, sie verteilt sich gerne in der Gegend. „Hier nehmen Sie ein wenig davon.“ Wir haben das Gefühl, wenn wir sie teilen, hilft es uns vielleicht. Man bringt einfach jemand anderen dazu, sich auch Sorgen zu machen. Der Glaube aber setzt Menschen niemals unter Druck. Und wenn wir über das Wort Gottes meditieren, sagen wir so etwas nicht, denn die Bibel sagt ja nicht: „Macht euch Sorgen um eure Kleidung, macht euch Sorgen, was ihr essen werdet, macht euch Sorgen um euer Haus, um eure Miete“ Nein, sie sagt: „Seht euch die Vögel an.“ Ist das nicht lustig? Ich liebe es. Glaube setzt niemanden unter Druck. Es passiert etwas, wenn wir anfangen zu glauben. Wenn wir anfangen, die Bibel laut zu lesen und positive Dinge laut zu sagen, dann übertrumpft das unsere negativen Gedanken und wir fangen an, gute Fragen zu stellen wie: „Was ist für jemanden wie mich möglich?“ „Was ist für einen Amerikaner mittleren Alters möglich?“ und die Antwort lautet: Für jemanden wie Sie und jemanden wie mich ist eine Menge möglich. Wir fangen an zu fragen: „Was sind Lösungen? Was nehmen wir als Team, als Familie, als Gruppe nicht wahr?“ Und vor allem: „Was sagt die Bibel dazu? Und glauben wir daran?“ Können wir sagen: „Ja, ich glaube.“? Sagen Sie es mit mir: „Ja, ich glaube.“ Ich meine, auch wenn Sie nicht glauben, sagen Sie einfach: „Ja, ich glaube.“ Schauen Sie, wie viel Kraft es Ihnen gibt, laut auszusprechen, was gut ist und was es wert ist zu glauben. Bekennen Sie das Wort. Bekennen Sie das Wort, und in Ihrem Leben werden die Sorgen und die Ängste abnehmen, und Sie werden anfangen, Ihren Geist zu trainieren - nicht, indem Sie positive Gedanken denken, sondern indem Sie positive Gedanken aussprechen. Ergibt das einen Sinn? Es ist ein Geschenk, liebe Freunde, ich sage es Ihnen. Das hier tun wir, wenn wir das so machen: Wir suchen das Reich Gottes. Seien Sie nicht so loyal gegenüber Ihren Gefühlen. Ich meine damit, dass Loyalität Ihren Gefühlen gegenüber Sie nicht dahin bringen wird, wo Sie hinwollen. Hat Ihnen das bis hierher geholfen? Gefühle sind natürlich wichtig. Sie sagen uns etwas. Aber loyal sollten wir gegenüber der Verheißung des Königreiches Gottes sein, auf die können wir uns verlassen. Das größere Leben. Ein besseres Leben, in dem der Geist Gottes heute in uns ist. Amen. Suchen Sie also das Reich Gottes. Suchen Sie das Reich Gottes. Jetzt kommt der letzte Gedanke. Das Reich Gottes zu suchen bedeutet, anderen zu dienen. Es bedeutet, andere zu lieben. Je mehr Sie den Menschen dienen, je mehr Sie sie lieben, je mehr Sie geben, desto mehr werden Sie die Fülle in Ihr Leben einladen. Angst bedeutet per Definition, sich mit sich selbst und seinen Problemen zu beschäftigen. Das bedeutet Angst. Komisch ist, dass man sich weniger Sorgen macht, wenn man sich um das Problem eines anderen sorgt. Es ist seltsam, wenn ich mir Sorgen um etwas mache und sage: „Nein, ich werde mich jetzt um einen anderen Menschen kümmern.“ Dann ist es so, als ob ich mich zwar um seine Probleme sorge, aber ich bin gar nicht so sehr besorgt darüber, weil ich selbst ja ein echtes Problem habe. Verstehen Sie, was ich meine? Hier ist ein Beispiel. Nehmen wir an, Sie sind in sozialen Situationen ängstlich und gehen auf eine Party, und Sie spüren auf der Party Angst. Anstatt sich darauf zu konzentrieren, wie Sie sich in der Gruppe von Menschen ängstlich fühlen, suchen Sie sich jemand anderen, der auf einer Party ängstlich sein könnte. Und was tun Sie dann? Sie gehen hin und helfen dem anderen, sich weniger ängstlich zu fühlen. Ob Sie es glauben oder nicht, das ist das Streben nach Gottes Reich, denn Sie dienen jemand anderem. Oder sagen wir, Sie hätten eine finanzielle Notlage. Anstatt sich auf Ihre finanziellen Schwierigkeiten zu konzentrieren, suchen Sie nach jemand anderem, der in finanzieller Not ist. Sie können vielleicht keine zwei fünf Euro zusammenkratzen, aber vielleicht gibt es etwas anderes, was Sie tun können, um dieser Person in ihrer finanziellen Notlage zu helfen. Beobachten Sie, wie Ihr Geist beginnt, sich für Ihre eigenen Lösungen zu öffnen. Oder vielleicht wollen Sie einfach nur Gott hören und machen sich Gedanken über Ihre Zeit mit Gott.

Finden Sie jemand anderen, der auch eine Berührung von Gott sucht, gehen Sie hin und bitten Sie darum, mit ihm zu beten oder dienen Sie ihm, und beobachten Sie, wie Sie selbst dieses Bedürfnis erfüllt finden. Das ist die große Ironie des Reiches Gottes: Alles ist umgekehrt. Wenn wir aufhören, nach Geld zu streben, kommt das Geld, wenn wir anfangen, nach Gott zu streben. Wenn wir aufhören, nach all diesen Dingen zu streben. Das ist so verrückt. „Setzt euch zuerst für Gottes Reich ein. Dann wird er euch mit einigem...“ - Will jemand was dazu sagen? (AUDIENCE: „alles“) - „...mit allem anderen versorgen.“ Amen. Das stimmt genau. Amen. Gott wird Ihnen alles geben, was Sie brauchen, liebe Freunde. Sie können heute von hier weggehen, sich entspannen und sich keine Sorgen mehr machen. Ist das nicht eine großartige Nachricht?! Bekennen Sie das mit mir: „Das wünsche ich mir!“ (AUDIENCE – „Das wünsche ich mir“) Kommt schon, Leute. Lassen Sie uns so tun, als wäre dies der Früh-Gottesdienst. Ich habe mit denen das Gleiche gemacht. Tun wir so, als wäre es Abends. Sie haben bereits Kaffee getrunken und sind bereit zu gehen.

Bekennen Sie mit mir. „Ich wünsche mir...“ (AUDIENCE – „Ich wünsche mir...“) „...mehr als alles andere...“ (AUDIENCE – „...mehr als alles andere...“) ... „Gottes Reich...“ (AUDIENCE – „...Gottes Reich...“) „...in meinem Leben.“ (AUDIENCE – „in meinem Leben.“).

Sagen wir es noch einmal: „Ich wünsche mir...“ (AUDIENCE – „Ich wünsche mir...“) „...mehr als alles andere...“ (AUDIENCE – „...mehr als alles andere...“) ... „Gottes Reich...“ (AUDIENCE – „...Gottes Reich...“) „...in meinem Leben.“ (AUDIENCE – „in meinem Leben.“).

Sprechen Sie aus: „Ich glaube!“ (AUDIENCE – „Ich glaube“) „Ich glaube!“ (AUDIENCE – „Ich glaube.“) Fühlt sich das für die von Ihnen, die mitgemacht haben, nicht großartig an? Wow! Das war eine Menge Kraft.

Bitte stehen Sie auf. „Wir glauben, Herr, und wir danken dir. Wir danken dir, Gott, dass du die Macht hast. Das ist wahr. Dass du die ganze Welt in deinen Händen hältst.

Du hältst unsere Zukunft, du hältst unsere Probleme. In zehn Jahren werden wir darauf zurückblicken und die Geschichte eines Sieges erzählen, den du in unserem Leben errungen hast. Darum hören wir auf damit, nach diesen Dingen zu streben. Wir werden nach deinem Reich streben. Wir werden unserem Nächsten dienen und ihn lieben. Wir werden unsere Worte nutzen, um unser Herz und unseren Verstand mit dir in Einklang zu bringen. Und wir werden von hier von Glauben und Leben erfüllt weggehen, in dem Wissen, dass du Ketten zerbrichst und dass du alles tun kannst. Herr, wir lieben dich, wir danken dir und wir danken dir, dass du uns so liebst, wie wir sind. Wir danken dir für das Kreuz, Herr. Wir beten in Jesu Namen.“

Alle sagen: „Amen.“

Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.